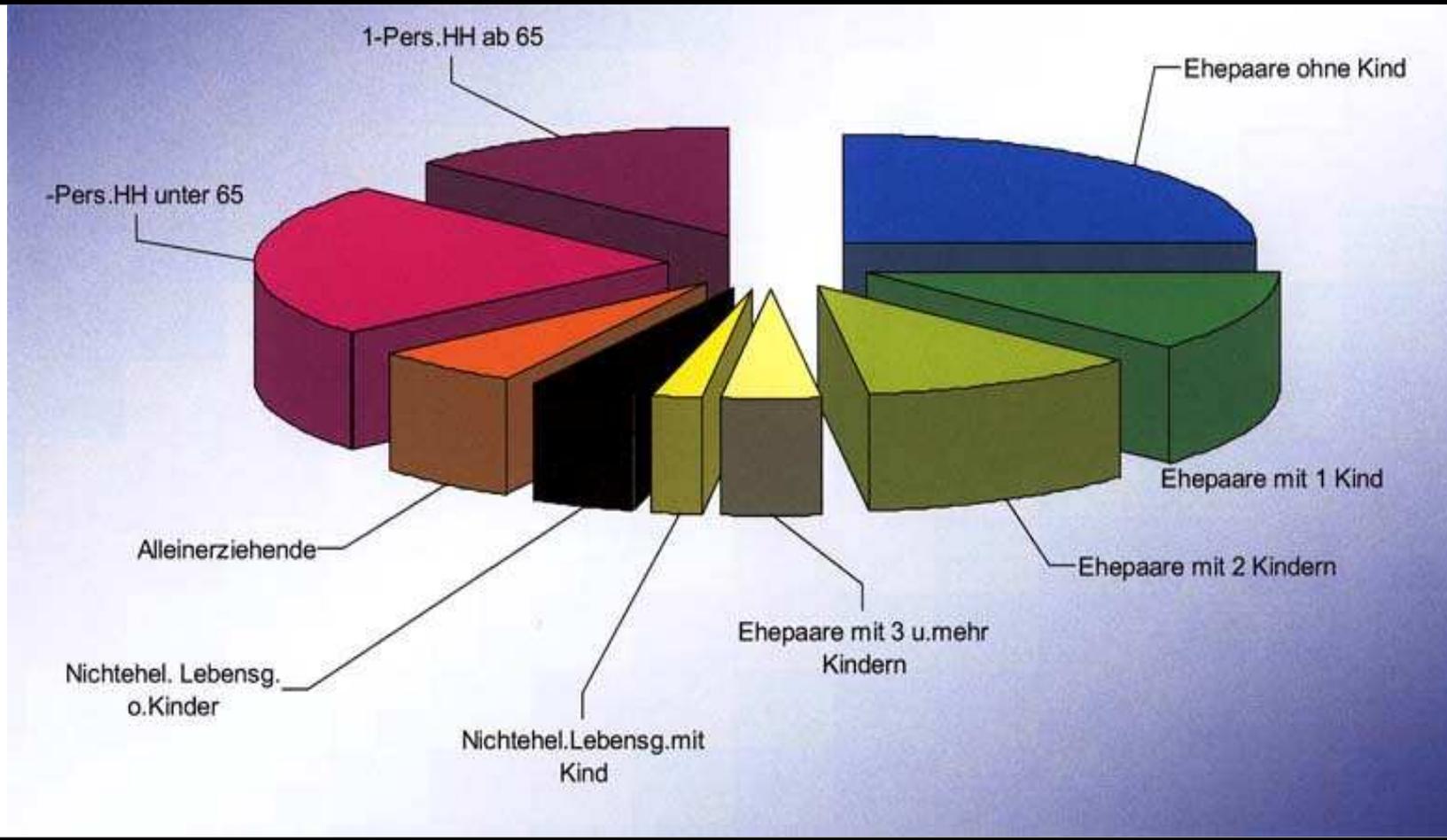


*Vortrag Internationale
Architektur Biennale
Alexander Grünenwald*

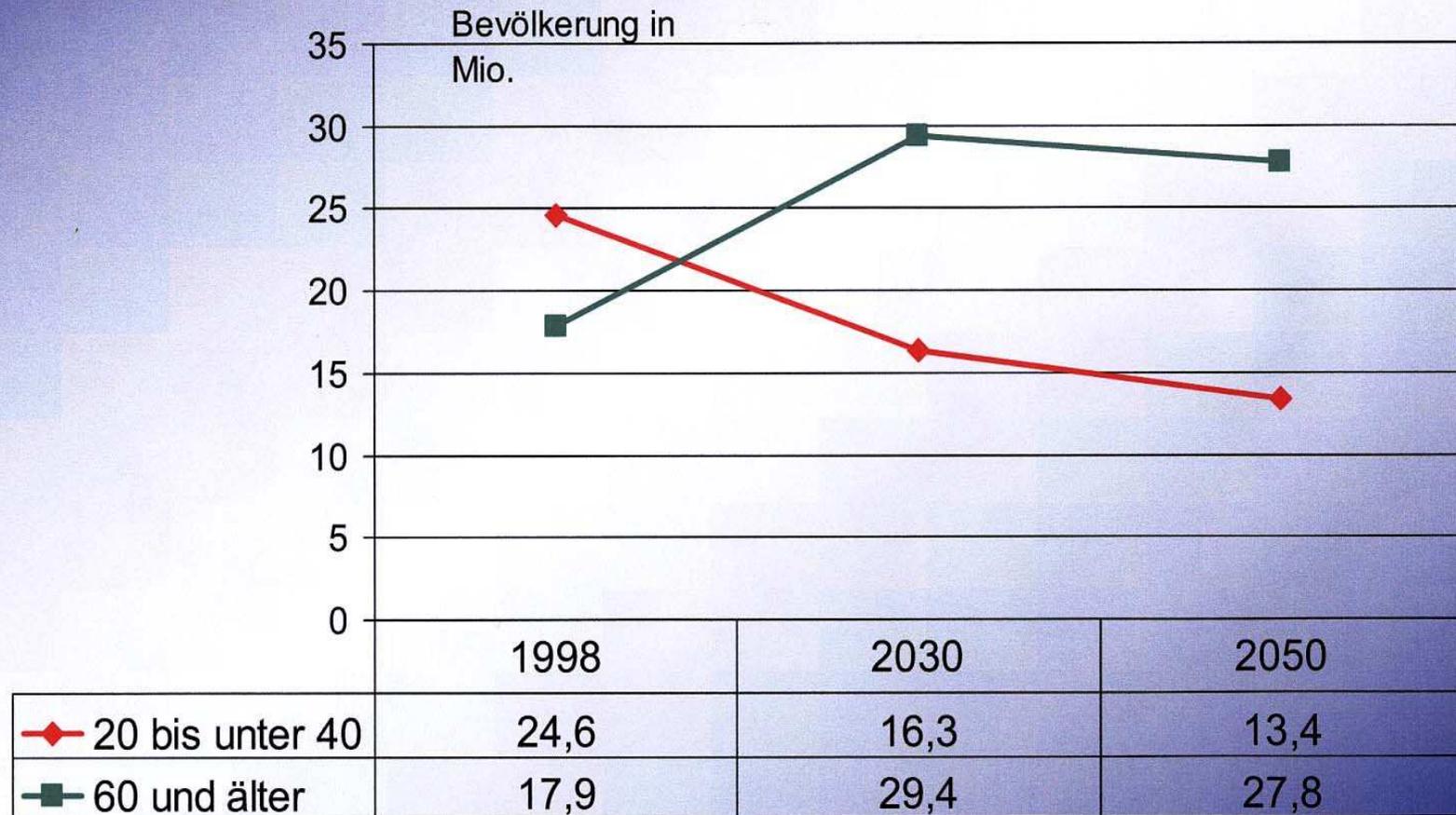


Deutschland hat einer kürzlich veröffentlichten Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung zufolge im europäischen Vergleich den höchsten Anteil allein lebender Menschen und den geringsten Anteil an Haushalten mit Kindern. Weltweit einmalig ist auch, dass hier ein ganzes Drittel der Frauen und Männer eines Jahrgangs zeitlebens kinderlos bleiben und die Einpersonenhaushalte mit 37% mittlerweile die größte, Familien dagegen die kleinste Gruppe aller Haushalte stellen. Unter den Singleshaushalten bilden Frauen ab 55 Jahre, bedingt durch Scheidung und Verwitwung, die größte Gruppe. Es gibt bundesweit mehr Ehepaare ohne als mit Kindern (52%). Während wiederum 52% der Ehen geschieden werden, materialisiert sich für 80% der Erwachsenen der Traum vom Glück noch immer im eigenen Einfamilienhaus. Daran hat auch die Streichung der Eigenheimzulage nichts geändert.



Die Gesellschaft wird bunter!

Quelle: InWIS 2006



Es gibt eine Umkehrung der Zielgruppen am Wohnungsmarkt

Quelle: InWIS 2006

-
- Gesellschaft liquidiert sich selbst: Massiver Bevölkerungsrückgang nach 2010. Problem ist nicht Überalterung, sondern „Unterjüngung“!
 - Spaltungen stehen an: Regionen, Einkommen, Gesellschaft. Starke regionale Unterschiede bei den Themen „Altern“ u. „Bevölkerungsrückgang“
 - Verstärkung der sozio-ökonomischen Polarisierung, neue Altersarmut bei drastischer Zunahme „älterer“ Haushalte
 - Altersmeridian heute: 39 Jahre; 2050: 52 Jahre!
 - künftig bis 70 Jahre arbeiten, auch danach Geld oder Zeit einbringen! Staatl. Zuwendungen künftig Richtung „Kinder“! > Nachwuchs / Bildung! Verabschiedung vom „Rüstigen Wohlstandsrentner um die 60...“!

Zukunftsszenario Demografischer Wandel

Quelle: u.a. Vortrag Dr. Albrecht Göschel, Institut für Urbanistik, Berlin, Juli 2006

-
- Vorindustrielle Familie: komplexe Zuständigkeit für alle Lebenslagen, 75% personenbezogener Dienstleistungen über Familienmitglieder.
 - Industrialisierung bringt Auslagerung ursprünglich familiärer Aufgaben (Erziehung, Bildung, Berufseinübung, Fürsorge bei Krankheit, Siechtum, Pflege etc.) in formelle Einrichtungen:
Kindergärten, Schulen, Tagesstätten, Krankenhäuser, Heime, Tagespflegen, Hospize
 - Sozialstaat im demografischen Wandel muss zurückfahren:
Reduzierte Leistungen Renten- und Pflegeversicherungen, Altersvorsorge, Krankenkassen
 - Unproportionaler Anstieg der Kosten für personenbezogene Dienstleistungen
Rationalisierungseffekte sind hier kaum möglich.
Warenproduktion dagegen immer billiger

Die Folge: Verlust der Versorgungssicherheit breiter Bevölkerungsschichten

Zukunftsszenario Demografischer Wandel

Quelle: u.a. Vortrag Dr. Albrecht Göschel, Institut für Urbanistik, Berlin, Juli 2006

- Gefragt sind neue informelle Hilfesysteme ähnlich der Familie, neue Solidarformen, „Soziale Konvois“, „Wahlfamilien“
- Jüngere werden nicht helfen können, es gibt zu wenige
- In alternder Gesellschaft wird soziale Fähigkeit fehlenden finanziellen Rückhalt ersetzen müssen (besser als viel Geld ohne soziale Kompetenz...)
- Absicherung in gemeinschaftsorientierten Wohnformen („Tauschgesellschaft“ von Fähigkeiten und Talenten), möglichst nicht altershomogen

Neueste Studien belegen:

Durch Gemeinschaftliche Wohnformen 30% Einsparungen bei Sozialkassen, glücklicheres, längeres und gesünderes Leben in geistiger und körperlicher Fitness!

Sozialaktivierung durch neue Wohn- und Lebensformen statt sozialstaatlicher Regelungen

Quelle: u.a. Vortrag Dr. Albrecht Göschel, Institut für Urbanistik, Berlin, Juli 2006

Krisenzeiten (z.B. Wirtschafts- und Umweltkrise, Maßlosigkeit und Missmanagement, unsichere Jobs, Einkommen, Rente) fördern Sehnsucht nach sozialer Geborgenheit, materieller Sicherheit und Zusammenhalt quer durch alle Berufs-, Alters- und Sozialschichten:

- Rückzug des Wohlfahrtsstaates fördert bürgerschaftliches Handeln
- Vorsorge für die Zukunft wird Leitmotiv
- Intakte Beziehungen werden wichtiger als materielle Güter
- Rückbesinnung auf die Komplexität Familie
- Freunde werden zu „Wahlfamilien“ und „Wahlverwandtschaften“
- Vertrauen, Verantwortung, Verlässlichkeit = neue Tugenden

HUBMANN

HORST W. OPASCHOWSKI

WIR!

*Warum Ichlinge keine
Zukunft mehr haben*

Die Gesellschaft im Wertewandel – jüngste Forschungsergebnisse

aus: Prof. Dr. Opaschowski, BAT-Stiftung Sept. 2010

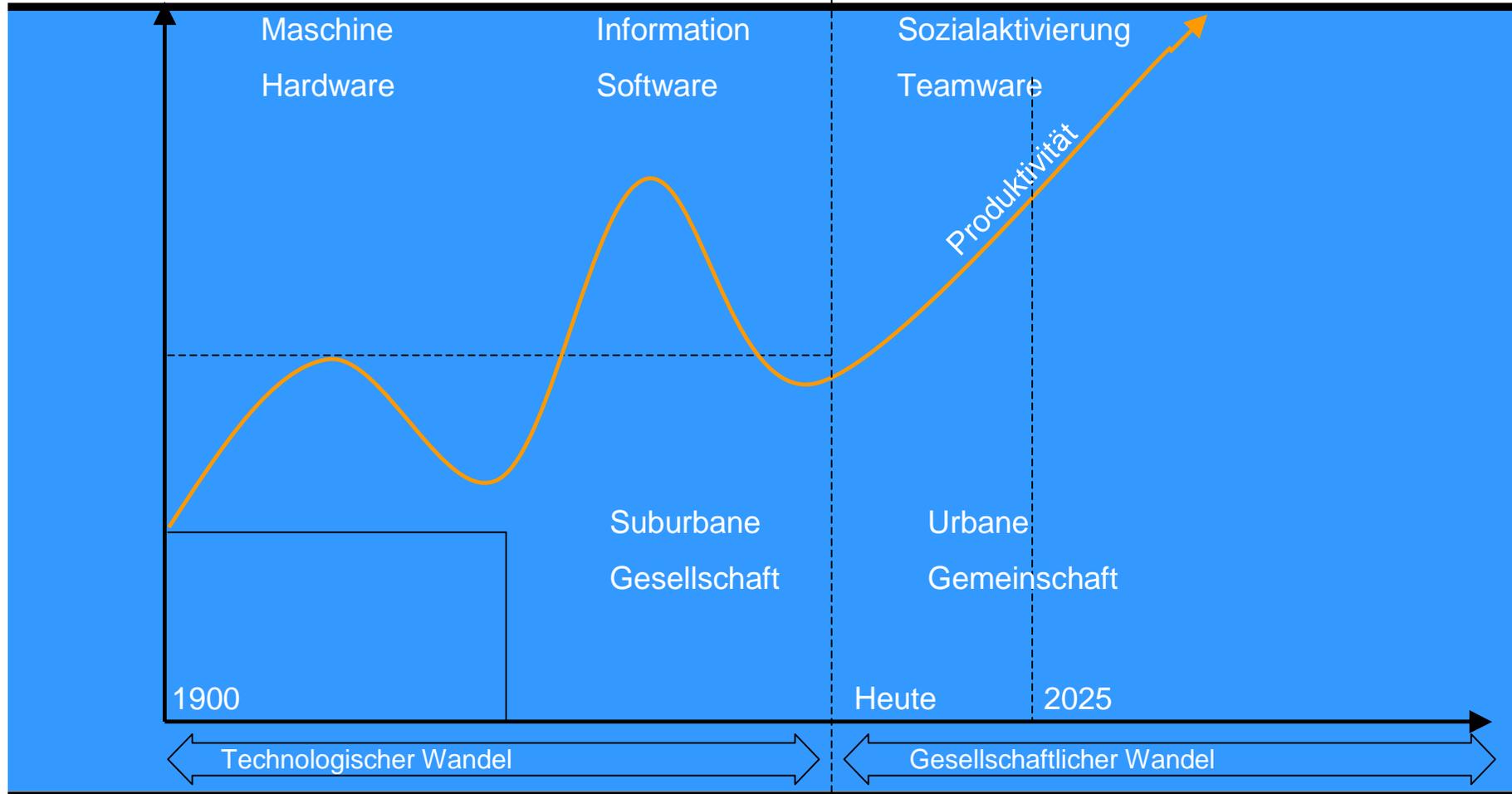
- Notstandsdenken zwingt zum Selbsthilfe-Handeln
- Informelles Engagement ersetzt zunehmend institutionelles Engagement
- Nachbarschaftshilfe mit Sinnorientierung auf dem Vormarsch
- Kalkulierte Hilfsbereitschaft in neuen Solidargemeinschaften:
„Ich helfe Dir, damit auch Du mir hilfst!“
- Anspruchshaltung wird durch Eigenleistung und Gegenleistung ersetzt
- Bürger belohnen sich selbst mit Talentetausch -
jenseits von Moral und Nächstenliebe

Die Gesellschaft im Wertewandel – jüngste Forschungsergebnisse

aus: Prof. Dr. Opaschowski, BAT-Stiftung Sept. 2010

Fazit:

Ende des Ego-Kults: Die Starken sind „**WIR !**“



Produktivitätsentwicklung u. Gesellschaft,

nach: Peter Hettenbach, Institut Innovatives Bauen (IIB) Plankstadt



Nochmal...



...Anfangen!



BWK als Bildungsträger

BWK als Berater und Netzwerkpartner

BWK als Konzept- u. Projektentwickler

BWK als Mittler + Projekt-Moderator

BWK als Projektbegleiter und Innovationssicherer

BWK als Forschungspartner



Bauträger-gestützte Baugemeinschaften: Modellvorhaben Smiley West
mit Werkbund, Stadt Karlsruhe, Volkswohnung und Wüstenrot Stiftung
1-jährige Moderation von ca. 350 InteressentInnen zu 8 Baugemeinschaften

- *Minimax –*
- *Reihenweise familiär*
- *Reihenhäuser mit
privatem Innenhof*
- *Doppelhäuser*
- *Energiesparhäuser
Reihenhäuser KfW 60*
- *NettWork barrierefrei*
- *Nordstadthaus
kostengünstige
familienfreundliche
Reihenhäuser*
- *Würfelhäuser*



MiniMax - Reihenhäuser (Minimaler Aufwand-Maximaler Wohnwert)



Doppelhäuser



NettWork - barrierefreies MFH mit Aufzug



Reihenweise familiär



Würfelhäuser



Reihenhäuser mit privatem Innenhof



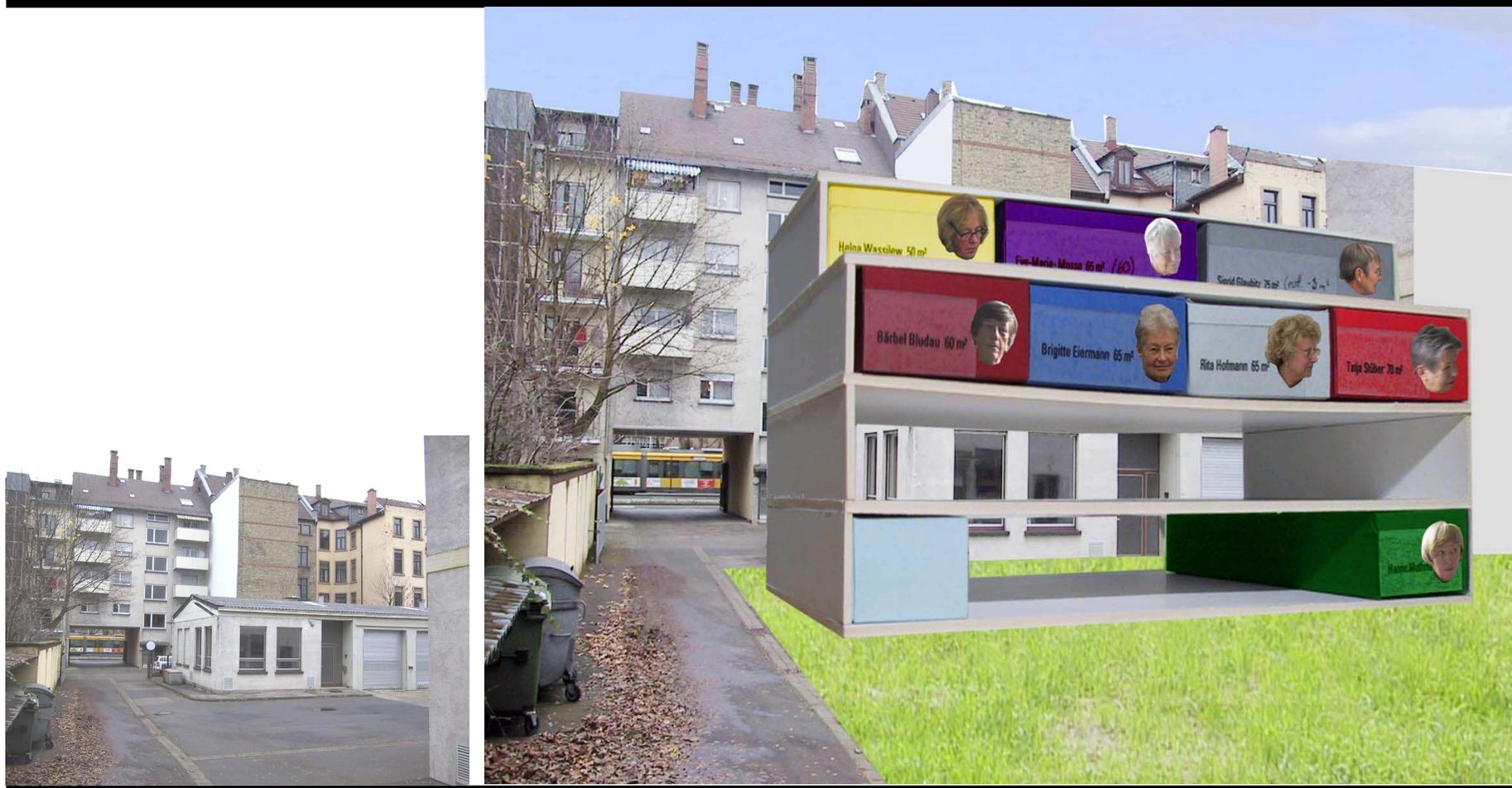
Energiesparhäuser - Reihenhäuser im



NordStadtHaus - kostengünstige, familien-

Modellvorhaben Smiley West:
Karlsruhe Nordstadt

- Deutscher Bauherrenpreis 2006
- Flächenrecycling-Preis 2009



Von der Volkshochschulgruppe zum Wohnprojekt „ZAG“
Wer, mit wem, wohin?
„Schubladenmodell“ als Hilfe zur konfliktfreien Wohnungsverteilung



Verein als **Selbstverwaltete MieterInnengemeinschaft**
15 Wohnungen + 1 Gemeinschaftsraum / Gästeappartement
ZAG (Zukunft Alternativ Gestalten) am Hofgarten, Karlsruhe



Haus NOAH in Ludwigshafen, Pfingstweide: *Allen-gerechter Umbau*
Statt Leerstand: **Gemeinschaftsräume für neue Wahlverwandtschaften**



■ ■ **Gesellschaftstier, Diskutier, Kontaktier, Experimentier, Investier!**



■ ■ Gemeinschaftsorientiert Wohnen im Birkenhof





Kreisweite Studie für Zukunftsgerechte Wohnformen & Services im Landkreis Germersheim 2009

Die i3-Community® Gemeinschaftsorientiert Leben & Wohnen



BauBeratung
Karlsruhe

Ludwig-Maximilians-Straße 38
76185 Karlsruhe
Fax: 0721/50727-15
Fax: 0721/50727-70
info@i3-community.de

www.i3-community.de

Sicher haben Sie schon einmal daran gedacht, wie schön es wäre, nette Nachbarn zu haben, mit denen man unkompliziert gemeinsam etwas unternehmen kann und keine Sorgen haben muss, wegen eines spontanen Spaziergangs oder einem kleinen Notfall einfach die Klingel zu drücken.

Bestimmt haben Sie sich schon einmal vorgestellt, gemeinsam mit guten Freunden in unmittelbarer Nachbarschaft zu leben, damit Beziehungen einfacher und häufiger geknüpft werden können.

Vielleicht haben Sie schon bei vielen Gelegenheiten bemerkt, dass das soziale Netz zunehmend dünner wird, dass Freizeitmöglichkeiten und Verwandte, die eigenen Kinder vor allem, jetzt in einer anderen Stadt, weitaus und überlegt, was man dagegen tun könnte - hier und jetzt!

Vielleicht haben Sie sich auch schon mit dem eigenen Alter werden auseinandergesetzt und sich gefragt, ob Sie sich für eine stabile gemeinschaftsorientierte Lebens- und Wohnform entscheiden sollten.

Es liegt auf der Hand, dass es mitbestimmend ist und zudem finanzielle Vorteile bringt, das eigene Leben, Freizeit und selbstorganisiert zusammen mit anderen zu gestalten. Und was bedeutet es dazu?

Zum Beispiel ein attraktives Wohnprojekt mit individuellen, abgeschlossenen Wohnungen und lanciert durch individuelle gemeinschaftliche Räume: Inten genug, damit sich Gemeinschaft entfalten und großartig genug, damit man sich Eintrassen nehmen kann und genügend Platz für Individualität bleibt.

Innerhalb dieser Menschen können sich vernetzen, die Vorteile der individuellen Wohnens mit den Vorteilen einer „Community“ zu kombinieren in einem Projekt, in dem man eigene Fähigkeiten und Interessen aktiv einbringen kann und wechselseitig von den Talenten der anderen profitiert.

Alles, was selbst eingebracht wird, muss nicht teuer eingekauft werden, damit können sich alle bei gleichem Budget mehr leisten.

Das klingt spannend!

Dann besuchen Sie unsere Projektvorstellung, auf der Sie alle wichtigen Informationen über unsere aktuellen Wohnprojekte und alle Wissenswertes zum i3 Konzept finden.

www.i3-community.de

Eigene Haustür, gemeinsames Dach.

Eigener Kopf,
gemeinsam
anpacken.

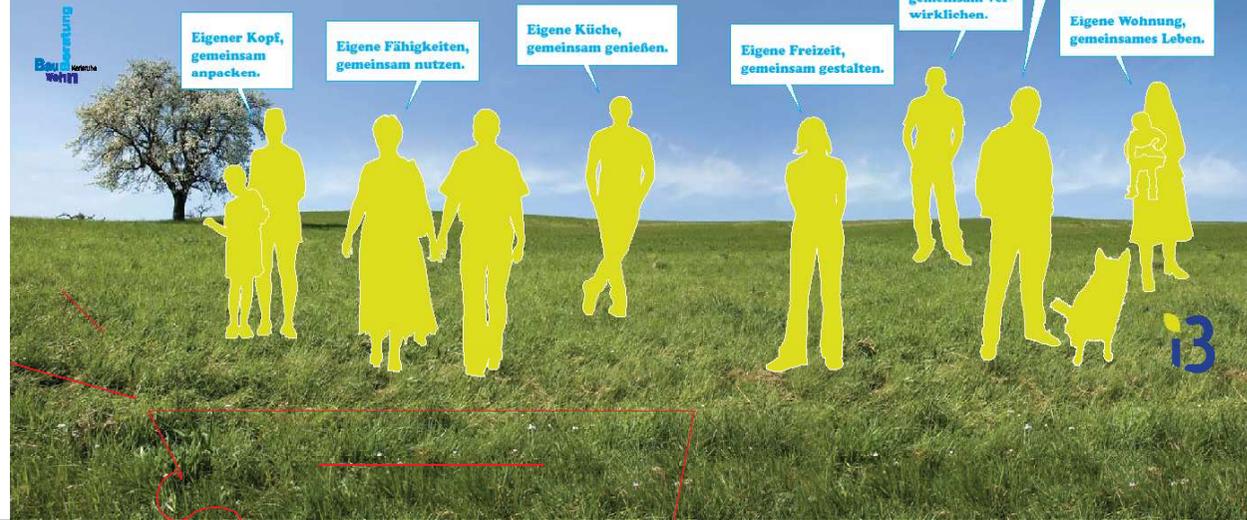
Eigene Fähigkeiten,
gemeinsam nutzen.

Eigene Küche,
gemeinsam genießen.

Eigene Freizeit,
gemeinsam gestalten.

Eigene Ziele,
gemeinsam ver-
wirklichen.

Eigene Wohnung,
gemeinsames Leben.



i3-Community®: Leben und Wohnen für jedes Alter

- 1 Gemeinschaftsorientiert Leben - Individuell Wohnen
- 2 Differenzierte i3-Projektprofile an unterschiedlichen Standorten
- 3 Komfort und Kosten in gutem Verhältnis
- 4 Gemeinsame Nutzung kostspieliger Infrastruktur
- 5 Jeder bringt sich ein - Alle profitieren vom Talente-Tausch
- 6 Mischung der Bewohner nach Biografie, Alter u. wirtsch. Möglichkeiten
- 7 Ökologische Bauweise und Energieeffizienz
- 8 Hohe Flexibilität bei der Finanzierung der Wohnungen
- 9 Mischung von Wohnen + kulturellen Aktivitäten + Berufarbeit
- 10 Langfristige Sicherung der Projektidee und der Inhalte

10 Punkte, die das i3-Community© Wohnmodell ausmachen

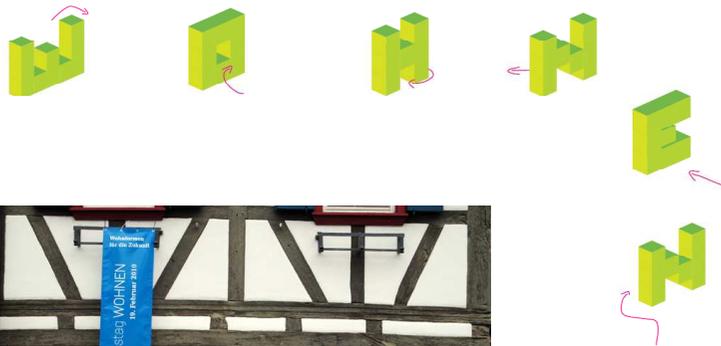


i3-Community© Enzklösterle: 15 Wohneinheiten + Wellness-Bereich, energet. saniert – optisch u. funktional aufgewertet





Gemeinschaftlich Wohnen am Erlenbach Rheinzabern:
Modell einer i3-KG unter dem Dach der kommunalen i3-GmbH



Gemeinschaftlich Wohnen am Erlenbach Rheinzabern:
Modell einer i3-KG unter dem Dach der kommunalen i3-GmbH



i3-Community Wiesloch : Wohnen im Wohnhof Atrium



i3-Community Wiesloch : Wohnen im Wohnhof Atrium

**Vortrag Internationale
Architektur Biennale**
Alexander Grünenwald

**Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!**

